



**EIN WERKZEUGKASTEN
ZUM UMGANG MIT MULTILOKALITÄT**





Landkreis Diepholz

Landkreis Diepholz
Fachdienst Kreisentwicklung
Niedersachsenstr. 2
49356 Diepholz
www.diepholz.de

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

© Team TempALand



Leibniz Universität Hannover
Institut für Umweltplanung
Herrenhäuserstr. 2
30419 Hannover
www.umwelt.uni-hannover.de



GEFÖRDERT VOM



BMBF-Förderkennzeichen: FKZ 033L173

INHALT

A

TempALand: Ein Werkzeugkasten zum Umgang mit Multilokalität	4
Motive und Gründe für ein multilokales Leben	6
Handlungsfelder & Themen	12
Bedienungsanleitung	14

B

WERKZEUGE

+ BRENNGLAS Worum geht es bei Multilokalität?	TEIL 1
1 MESSGERÄTE Ermitteln Sie die Anzahl multilokal lebender Personen und deren Wünsche und Anforderungen	TEIL 2
2 EXPERIMENT Machen Sie sich ein Bild über zukünftige Entwicklungen und mögliche Auswirkungen multilokaler Lebensweisen	TEIL 3
3 STECKSCHLÜSSELSATZ Finden Sie passende Ideen zum Umgang mit Multilokalität	TEIL 4

TEMPALAND- EIN WERKZEUGKASTEN ZUM UMGANG MIT MULTILOKALITÄT

Immer mehr Menschen in Deutschland gehen so weit entfernt von ihrem eigentlichen Wohnort einer Arbeit, einem Studium oder einer Ausbildung nach, dass sie zeitweise woanders leben. Zeitlich begrenzte Arbeitsaufträge, die Nutzung einer Freizeitwohnung, eines Dauercampingwagens oder die nur zeitweise Anwesenheit von Familienmitgliedern, z. B. aufgrund eines Studiums, sind Gründe für ein Leben an mehreren Orten.

Unter dem Begriff Multilokalität werden im Forschungsprojekt TempALand Lebensweisen verstanden, die an zwei oder mehreren Orten gleichzeitig stattfinden und die mehr oder weniger regelmäßige Übernachtungen an diesen Orten umfassen. Die Orte werden dabei funktionsteilig genutzt. Damit lassen sich multilokale - also mehrörtige Lebensweisen - von (Fern-) Pendlermobilität abgrenzen. In TempALand werden explizit die Auswirkungen von An- und Ab-

wesenheiten von multilokal lebenden Menschen in ländlichen Räumen in den Blick genommen (siehe z. B. Abbildung 1). Als Incomings werden die Personen bezeichnet, die zeitweise in einer Kommune kommen. Outgoings sind Personen, die zeitweise eine Kommune verlassen.

Mit Analysen in fünf Modellkommunen des Landkreises Diepholz hat TempALand versucht mehr vom Alltag und Ansprüchen multilokal lebender Menschen herauszufinden. Unterschiedliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen sorgen für diverse Wechselwirkungen zwischen demografischem Wandel und multilokalen Lebensweisen, auf die Kommunen reagieren können. Informationen darüber sind für die Kommunen jedoch zunehmend von Bedeutung, um die Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt, die Infrastrukturen, das Mobilitätsangebot oder das bürgerschaftliche Engagement im Blick zu behalten - und die Wünsche von Menschen mit mehreren Wohnsitzen besser berücksichtigen zu können.

Dieser Werkzeugkasten besteht aus den vier Werkzeugen „Brennglas“, „Messgeräte“,

„Experiment“ und „Steckschlüsselsatz“. Zunächst werden mögliche Motive und Gründe für multilokale Lebensweisen beispielhaft vorgestellt sowie Handlungsfelder und Themen des Werkzeugkastens erläutert. Danach wird die Bedienungsanleitung des vorliegenden Werkzeugkastens erklärt.

Finden Sie als Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Städten, Landkreisen, Unternehmen und Vereinen heraus, was Multilokalität bedeutet und wie Sie damit umgehen können. Testen Sie den Werkzeugkasten!



BREAKING NEWS

Feuer am Freitagnachmittag

Leider brach das Feuer **am Freitag am späten Nachmittag** aus.

Feuerwehrmann A war auf **Montage** und noch nicht zurück,
Feuerwehrmann B war bereits zum **Campingplatz** gefahren und
Feuerwehrfrau C war für ihr **Unternehmen** in Tokio.

Feuerwehrmann D bekam Unterstützung von Feuerwehrfrau E,
die zum Glück schon von ihrem Studienort für das Wochenende wieder da war.

Die beiden hielten das Feuer in Schach, bis alle gemeinsam am Sonntag
zwischen 18:15 und 19:23 Uhr am Brandort sein konnten und das Feuer gelöscht wurde.

Abbildung 1: Fiktive Schlagzeile aus dem Kreisblatt TempAHausen im Jahr 2050

MOTIVE UND GRÜNDE FÜR EIN MULTILOKALES LEBEN

Die Motive und Gründe für ein Leben an mehreren Orten sind sehr unterschiedlich und greifen häufig ineinander. Oft besteht ein Spannungsfeld zwischen Zwang und Freiwilligkeit (ARL 2016). Die folgenden (fiktiven) Personenbeschreibungen zeigen Beispiele, warum Personen ein Leben an mehreren Orten führen.

Bernd, 43 Jahre, Informatiker

Bernd arbeitet seit zehn Jahren in einem international tätigen Unternehmen, welches mehrere Betriebe in verschiedenen Ländern hat. Er ist Informatiker und kann zeitweise von zu Hause oder unterwegs arbeiten. Bernd lebt seit ca. sechs Jahren multilokal, weil er berufsbedingt an verschiedene Betriebsstandorte delegiert wird, um dort Projekte zu leiten.



Abbildung 2: Bernd, Informatiker

Brigitte, 53 Jahre, Personalentwicklerin

Brigitte arbeitet seit sechs Jahren als Leiterin der Personalentwicklung in einem großen Unternehmen. Sie ist beruflich und privat schon immer viel gereist und besitzt eine Ferienwohnung auf einer spanischen Insel. Dort reist sie häufig auch mal für ein Wochenende hin oder verbringt ihren Urlaub dort.



Abbildung 3: Brigitte, Personalentwicklerin

Karl-Heinz, 72 Jahre, im Ruhestand

Karl-Heinz lebt seit zwei Jahren allein und ist im Ruhestand. Er besucht häufig seine Tochter und ihre Familie. Seine Tochter hat zwei Kinder, die vier und sieben Jahre alt sind. Da seine Tochter und ihr Mann berufstätig sind, springt Karl-Heinz innerhalb der Woche häufig als Betreuer für die Kinder ein. Seine Tochter hat ihm dafür ein Zimmer eingerichtet, in dem er regelmäßig übernachtet.



Abbildung 4: Karl-Heinz, im Ruhestand

Manfred, 35 Jahre, Maurergeselle

Manfred ist seit sieben Jahren Maurergeselle in einem mittelständigen Bauunternehmen. In dem Unternehmen hat er auch seine Ausbildung gemacht. Er übernimmt die Bauleitung auf verschiedenen Baustellen und reist häufig von einem Projekt zum nächsten. Auf Montage lebt er regelmäßig für ca. drei bis sechs Monate in kleinen Zimmern oder in Wohncontainern, bis die Baustellen abgeschlossen sind. Die Wochenenden verbringt er, wenn möglich, bei seiner Familie.



Abbildung 5: Manfred, Maurergeselle



Abbildung 6: Achmed, Auszubildender

Achmed, 19 Jahre, Auszubildender

Achmed ist Auszubildender zum Bürokaufmann bei einem kleinen Unternehmen. Die Berufsschule ist im nächstgelegenen Mittelzentrum und mit dem ÖPNV nur schwer zu erreichen. Für den Blockunterricht, der zweimal im Jahr für ca. zwei bis drei Monate in der Berufsschule stattfindet, lebt Achmed in einem kleinen Zimmer in einem Wohnheim, welches von seinem Unternehmen angemietet wird.



Abbildung 7: Stefan, Erntehelfer

Stefan, 33 Jahre, Erntehelfer

Stefan kommt aus Osteuropa und arbeitet als Erntehelfer. Er kommt mehrmals im Jahr für einige Monate zur Ernte von Spargel, Erdbeeren oder Heidelbeeren. In der Zeit lebt er in einem kleinen Bauwagen, den seine Arbeitgeberin ihm zur Verfügung stellt. Oft muss er sich diesen Schlafplatz noch mit anderen Erntehelferinnen und -helfern teilen. Es gibt Gemeinschaftsstoiletten und -aufenthaltsräume auf dem Hof, auf dem die Bauwagen stehen.

Daniela, 22 Jahre, Studentin

Daniela ist Studentin der Sozialwissenschaften in einer größeren Stadt in Deutschland. Sie wohnt während der Vorlesungszeit in einer Wohngemeinschaft mit Gemeinschaftsküche. In ihrem Elternhaus hat sie immer noch ihr Jugendzimmer, in dem sie in der vorlesungsfreien Zeit und regelmäßig an den Wochenenden übernachtet.



Abbildung 8: Daniela, Studentin

Luisa, 6 Jahre, Schülerin

Luisa ist in der ersten Klasse. Ihre Eltern haben sich vor zwei Jahren getrennt. Nun lebt sie innerhalb der Woche bei ihrem Vater und an den Wochenenden bei ihrer Mutter, die aus dem gemeinsamen Haus in eine kleinere Wohnung in der Nachbarschaft gezogen ist. In der Wohnung ihrer Mutter hat Luisa ihr eigenes Kinderzimmer.



Abbildung 9: Luisa, Schülerin

Abbildung 10: Isabelle, Verkäuferin



Isabelle, 49 Jahre, Verkäuferin

Isabelle arbeitet seit 20 Jahren bei einem Einzelhändler als Verkäuferin. Sie ist mit 20 aus dem Elternhaus in die nächstgelegene Stadt gezogen. Seit fünf Jahren ist ihre 80-jährige Mutter auf Pflege angewiesen. Da Isabelle ca. 70 Minuten Autofahrt entfernt wohnt und arbeitet, hat sie innerhalb der Woche einen Pflegedienst engagiert. An den Wochenenden kommt sie aber regelmäßig, um ihre Mutter zu versorgen. Dann übernachtet sie auch in ihrem Elternhaus.



Abbildung 11: Alex und Martin, im Ruhestand

Alex und Martin, 65 Jahre, im Ruhestand

Alexandra und Martin sind seit einem Jahr im Ruhestand. Diesen verbringen sie saisonal als Dauercamper auf einem Campingplatz. Vor zwei Jahren haben sie sich einen Stellplatz gemietet und sind nun den ganzen Sommer dort. Da es ihnen im Winter aber zu kalt ist, verbringen sie diese Jahreszeit in ihrem Haus.

Claudio, 28 Jahre, Anlagenbauer

Claudio ist seit fünf Jahren Anlagenbauer in einem mittelständigen Unternehmen. Während des Studiums hat er Vanessa kennengelernt, mit der er seit acht Jahren zusammen ist. Sie führen eine Wochenendbeziehung: Die Wochenenden verbringen sie abwechselnd bei ihm oder bei ihr. An seinem Hauptwohrtort ist er in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert und aufgrund seiner Beziehung alle zwei Wochen nicht vor Ort, um die Tagesalarmbereitschaft zu sichern.



Abbildung 12: Claudio, Anlagenbauer

THEMEN UND HANDLUNGSFELDER DES WERKZEUGKASTENS



Mit welchen Strategien und Maßnahmen können Sie als Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden, Städten, Landkreisen, Unternehmen und Vereinen auf Multilokalität reagieren? Auf diese und andere Fragen können Sie im Werkzeugkasten Lösungen finden.



WOHNEN



Welche Wohnformen fragen multilokal lebende Personen bzw. Haushalte nach? Welche Anforderungen stellen sich durch Multilokalität an Angebote und Leistungen der Daseinsvorsorge?



INFRASTRUKTUR

Welche Infrastruktureinrichtungen am Ort werden von Multilokalen gebraucht und nachgefragt? Sind sie auf ihre Bedürfnisse angepasst? In welchen Versorgungsbereichen der sozialen und technischen Infrastrukturen könnten sich Folgewirkungen multilokaler Lebensweisen zeigen?



UNTERNEHMEN

Wie können Unternehmen den Lebens- und Arbeitsalltag von multilokalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützen? Was können die Unternehmen auch deren Familien oder Partnerinnen und Partnern anbieten?



BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Wie wirken sich temporäre An- und Abwesenheiten auf die Übernahme freiwilliger Tätigkeiten aus? Welche besonderen Ansprüche und Bedürfnisse haben Multilokale an freiwillige und gemeinschaftliche Aktivitäten? Mit welchen Ideen können Vereine zeitweise Abwesenheiten von Engagierten ausgleichen?

BEDIENUNGS- ANLEITUNG

In diesem Werkzeugkasten finden Sie ein Einstiegswerkzeug und drei weitere Werkzeuge. Damit ermöglicht der Werkzeugkasten einen flexiblen und individuellen Zugriff auf einzelne Themen.

Im Idealfall probieren Sie die Werkzeuge aufeinander aufbauend aus. Je nach Ihrer Interessenslage oder Fragestellung können Sie sich aber auch einzelne Werkzeuge aussuchen, um differenzierte Lösungsansätze zu entwickeln. Der Werkzeugkasten ist als eine Art Wissensspeicher zu verstehen, in dem verschiedene Erhebungsmethoden zur Ermittlung multilokaler Lebensweisen sowie strategische Ansätze und kon-

krete Projektideen zum Umgang mit Multilokalität enthalten sind.

Probieren Sie ihn aus!

Sie finden die einzelnen Werkzeuge auch online unter www.tempaland.de



Steigen Sie mithilfe der TempALand-Werkzeuge in die Themen des Lebens an mehreren Orten ein. Mit den Werkzeugen können Sie Strategien und Maßnahmen für Ihre Anliegen entwickeln.

+

BRENNGLAS

Multi- was? Was sind Motive und Gründe für ein Leben an mehreren Orten? Tauchen Sie spielerisch in die Alltagswelt multilokal lebender Menschen ein und erleben die Herausforderungen und Potenziale „hautnah“.

1

MESSGERÄTE

Wie hoch ist der Anteil multilokal lebender Personen? Welche Statistiken und Analysen können Sie zur Abschätzung verwenden? Welche Formen und Motive mehrörtigen Lebens gibt es in Ihrer Kommune?

3

STECKSCHLÜSSELSATZ

Wie können Sie auf das Phänomen Multilokalität reagieren? Finden Sie mit Hilfe des Steckschlüsselsatzes strategische Ansätze und konkrete Maßnahmen- und Projektideen. Was wollen Sie verändern? Wen wollen Sie einbeziehen? Stöbern Sie in den Projektbeispielen und lassen Sie sich inspirieren.

2

EXPERIMENT

Wie können Sie mit den Auswirkungen mehrörtiger Lebensweisen umgehen? Welche Akteurinnen und Akteure können Sie mitnehmen? Versetzen Sie sich bewusst in eine Zukunftssituation und entwickeln in einem Planspiel Lösungsansätze für die Herausforderungen von Multilokalität.

+ BRENNGLAS

Worum geht es bei Multilokalität?



BRENNGLAS

Worum geht es bei Multilokalität?

Multi- was? Was bedeutet Multilokalität? Wer sind Multilokale? Was sind Motive und Gründe für ein Leben an mehreren Orten? Tauchen Sie spielerisch in die Alltagswelt verschiedener Multilokaler ein und erleben die Herausforderungen und Potenziale „hautnah“. Mit Hilfe des Spiels können Sie multilokale Lebensweisen „erfahren“ und die täglichen Herausforderungen multilokal Lebender kennenlernen. Nutzen Sie das Spiel, um weitere Akteurinnen und Akteure in Ihrer Kommune oder Ihrem Landkreis in die Thematik der Multilokalität einzuführen.

Laden Sie sich den Spielplan und die Spielkarten unter www.tempaland.de herunter. In der beigefügten Anleitung ist der Spielverlauf erklärt.

Viel Spaß!

Anleitung

- Spieler*innen:** 2 bis 4 Personen
Alter: ab 4 Jahren
Dauer: 20 bis 30 Minuten
Material: Spielplan, jeweils eine Spielfigur für die Spielerinnen & Spieler, ein Augenzwürfel

Spielverlauf

Die Spielerinnen und Spieler erhalten jeweils eine Spielfigur und platzieren diese auf dem Startfeld. Der jüngste Spieler oder die jüngste Spielerin beginnt, danach wird im Uhrzeigersinn gewürfelt und die Augenzahl vorgerückt. Landet die Spielfigur am Ende des Zuges auf einer Leiter oder Rutsche, rückt die Figur auf der Leiter vor oder auf der Rutsche zurück. Landet die Spielfigur auf einem Aktionsfeld, muss eine Ereigniskarte gezogen werden. Gewonnen hat die Spielfigur, die als erstes das Zielfeld erreicht. Für den Zieleinzug ist jedoch die passende Augenzahl nötig, überzählige Punkte müssen ansonsten rückwärts gegangen werden.

Abbildung 13: Spielanleitung

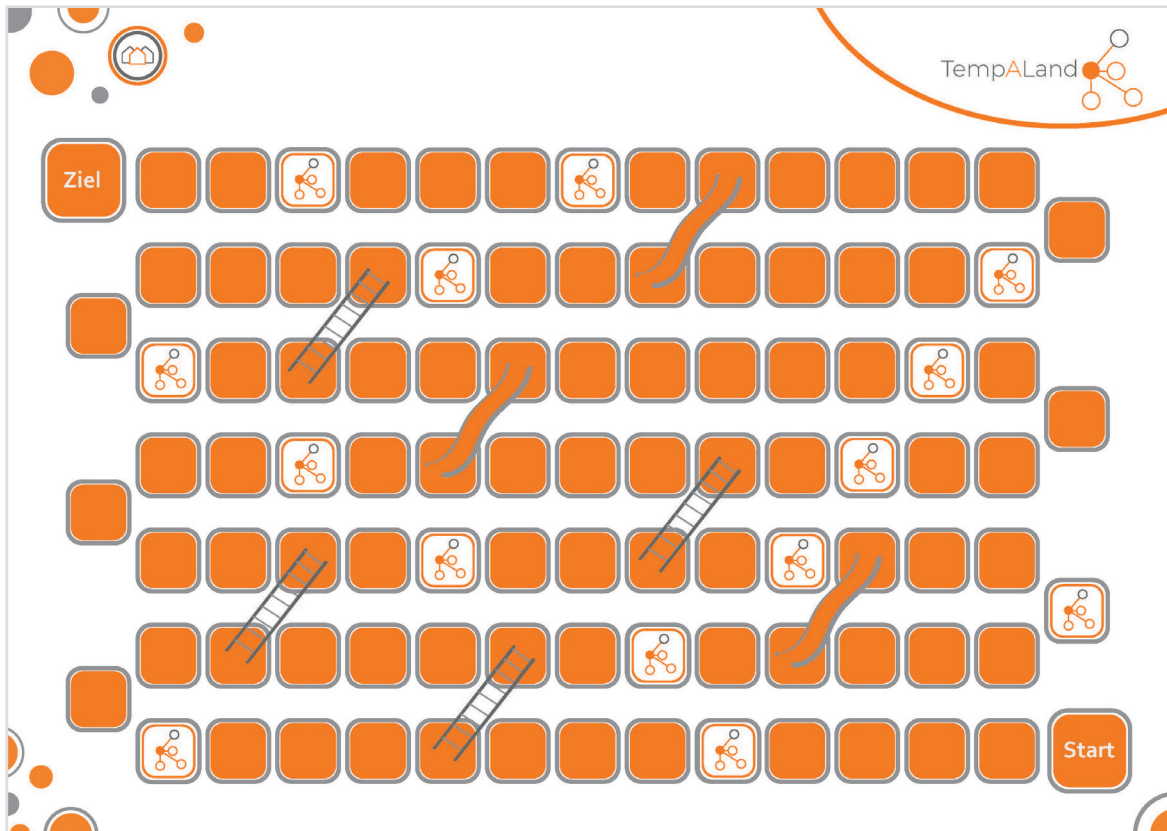


Abbildung 14: Spielbrett

BEISPIELE VON EREIGNISKARTEN



Abbildung 15: Beispielkarte

Stellen Sie sich vor, Sie reisen zwischen Ihren Orten mit dem Auto hin und her. Bei einer Inspektion Ihres Autos wird ein Defekt festgestellt. Damit Sie nun pünktlich zur Arbeit an Ihren weit entfernten Arbeitsplatz gelangen, müssen Sie einen Mietwagen nehmen. Das kostet Sie viel Zeit, weil Sie zunächst einen Mietwagen organisieren und sich parallel um die Reparatur Ihres Autos kümmern müssen. Durch die Anmietung eines zusätzlichen Wagens entstehen höhere Kosten für Sie.

Diese Situation ist für multilokal Lebende nicht zwingend alltäglich, kommt aber vor und stellt die Personen vor besondere Herausforderungen in ihrer Alltagsorganisation.



Da Ihre Frau eine Stelle in der Nähe Ihres Arbeitsplatzes vermittelt bekommen hat, kann Ihre ganze Familie nachziehen

Rücken Sie drei Felder vor



Einige Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie Kommunen unterstützen Multilokale bspw. bei der Wohnungs- oder Arbeitsplatzsuche. Dadurch konnte Ihre Partnerin oder Ihr Partner eine Anstellung in der Nähe Ihres Arbeitsplatzes finden. Nun können Sie beide umziehen und somit mehr Zeit miteinander verbringen. Durch dieses neue Arrangement geben Sie ihre multilokale Lebensweise auf und verbringen mehr Zeit mit Ihrer Familie, Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin und finden neue Freunde.

Abbildung 16: Beispielkarte

Alle Informationen und Ansätze finden Sie auch online.
Testen Sie den Werkzeugkasten unter www.tempaland.de

